



erhalten, sind demnach fehlerhaft oder so schlecht gekeltert, dass man sie nicht empfehlen sollte. In der SAVOIR-VIVRE-Probe traf dieses Urteil keinen der vorgestellten Tropfen.

Der beste in der Runde kommt aus dem Kremstal. Überlegend, was Martin Walzer ins Glas füllt: Sein „2011 Grüner Veltliner Reserve trocken“ ist zwar nichts für die Terrasse, aber für die Festtafel bestens geeignet - 87 Punkte, 2 Sonnen.

Ins Gerede gekommen ist zur Freude insbesondere der deutschen Winzer (aber auch der Winzer aus Österreich) der Riesling. Eine SAVOIR-VIVRE-Trinkprobe mit einigen Überraschungen. Zur Verkostung gelangten über siebzig Rieslinge aus den Jahrgängen 2010 und 2011. Die Weine wurden nicht querbeet, sondern Jahrgang für Jahrgang und Qualitätsstufe für Qualitätsstufe getestet – vom Qualitätswein besonderer Anbaugebiete (QbA) über Kabinett und Spätlese bis hin zur Auslese. Interessant bleibt, dass die Weine aus dem Jahrgang 2010 besser abschnitten als die Weine aus dem Jahrgang 2011.

Der Siegerwein wird angebaut in Rheinhessen. Überlegend, was die Familie Gehring vorstellt. Der Riesling „2010 Niersteiner Pententhal“ erhielt sage und schreibe 89 Punkte und damit zwei SAVOIR-VIVRE-Sonnen.

Beim Jahrgang 2011 wurde es eng auf dem Treppchen. Gleich sechs Weingüter wurden mit 86 Punkten eingestuft und teilten den ersten Platz unter sich auf: Weingut Dr. Heinz Wagner, Deutsches Weintor eG, Weingut Wilhelm Gabel, Weingut Albert Kallfelz und Weingut Christoph Koenen. Der sechste Sieger im Bunde ist das Weingut Georg-Müller-Stiftung. Alf Ewalt, der Kellermeister, brachte es nicht nur mit dem „2011 Edition PW Riesling Trocken“ auf das Siegerpodium, sondern auch noch mit seinem „2010 Hattenheimer Wisselbrunnen Riesling Erstes Gewächs“ (zweiter Platz) und mit seinem „2010 Hattenheimer Nussbrunnen Riesling Erstes Gewächs“ (dritter Platz) war er erfolgreich - Chapeau.

Hut ab auch vor einem weiteren vergorenen Fruchtsaft aus dem Rheingau und seinem Schöpfer. Der freilich wurde in Leipzig geboren und erwarb seine Meriten in Geisenheim: Alexander M. Heer. Der studierte „Winemaker“ (im wahrsten Sinne des Wortes) überlegte wohl, wie man schnell in die Schlagzeilen der vinologischen Gazetten kommen könnte. Und siehe da, er fand im Rieslings-Land Rheingau eine kleine Parzelle Wein bestockt mit dreißig Jahre alten Müller-Thurgau-Reben. Die wurden sorgsam gelesen und 18 Monate (!) in kleinen Eichenfässern ausgebaut. Resultat: Ein Weinereignis erster Provenienz, das man verkosten haben muss: zwei SAVOIR-VIVRE-Sonnen – 85 Punkte.

Der studierte „Winemaker“ (im wahrsten Sinne des Wortes) überlegte wohl, wie man schnell in die Schlagzeilen der vinologischen Gazetten kommen könnte. Und siehe da, er fand im Rieslings-Land Rheingau eine kleine Parzelle Wein bestockt mit dreißig Jahre alten Müller-Thurgau-Reben. Die wurden sorgsam gelesen und 18 Monate (!) in kleinen Eichenfässern ausgebaut. Resultat: Ein Weinereignis erster Provenienz, das man verkosten haben muss: zwei SAVOIR-VIVRE-Sonnen – 85 Punkte.

Renaissance des Silvaners

Den „normalen“ Rivaner-Test konnte Klaus Scherner für sich entscheiden: „2011 Rivaner trocken, 80 Punkte – zwei Sonnen. Der Weinpionier aus dem rheinhessischen Flörsheim-Dalsheim konnte damit abermals seine besondere Klasse beweisen (vergl. SAVOIR-VIVRE-Heft Sept. / Okt. 2011).

Die Renaissance des Silvaners, als Frühlings- und Sommerwein, der zu einer leichten Küche passt, geht in Rheinhessen

und in Franken unaufhaltsam weiter. Freilich steht die Renaissance des Silvaners als Begleiter zum Festtagsessen noch aus? Aber der Anfang ist gemacht.

Beim Probetrinken gefielen besonders Weine aus Franken. Genauer – Silvaner aus Sommerach. Noch genauer – Kreszenzen aus der Lage Katzenkopf. Dass Tobias Weickert vorzüglichen Spätburgunder einschenkt, wissen wir seit letztem Jahr (vergl. SAVOIR-VIVRE Heft Nov. / Dez. 2011). In dieser Runde konnte er mit „2011 Sommeracher Katzenkopf Spätlese trocken Alte Reben“ überzeugen – zwei Sonnen, 87 Punkte. Und damit zweiter Platz in der Silvanerrunde. Den ersten Platz musste Weickert seinem Nachbarn überlassen. Hubert Kram, der Chef vom Weingut Freihof, erhielt die Palme für „2011 Sommeracher Katzenkopf Spätlese trocken“ – zwei Sonnen, 88 Punkte.

Gutedel vom Feinsten

Das Marktgräflerland hingegen ist Gutedelland. Aus einer der ältesten Rebensorten werden hier nach wie vor köstliche, leichte Sommerweine gekeltert. Besonders gefallen konnten „2011 Graf Zeppelin Müllheimer Burg Neuenfels Chasselas QbA trocken“ von der Winzer-genossenschaft in Schliengen-Müllheim und der „2011 Hügelhofer Schlossgarten Gutedel QbA trocken“ vom Weinhof Emil Marget. Die Siegerweine wurden mit hervorragenden 82 Punkten und damit zwei SAVOIR-VIVRE-Sonnen bewertet.

Wie steht es um die Qualität der Burgunder-Sorten? Können sich Weißburgunder und Grauburgunder und der weltweit geachtete Chardonnay neben den hierzulande beliebten Riesling-, Silvaner- und Rivanertrauben in deutschen Winzerkellern behaupten? Und siehe da: Mittlerweile sind auch deutsche Winzer – trotz Riesling-Hype – auf den Geschmack gekommen.

Der beste Chardonnay kommt freilich aus Niederösterreich! Martin Hirrl aus Poysdorf und in Österreich hoch dekoriert, konnte auch in der Chardonnayrunde die Konkurrenz auf die Plätze verweisen. Sein „2011 Chardonnay Selection“ erfreute mit sage und schreibe 88 Punkten – zwei SAVOIR-VIVRE-Sonnen.

Wie steht es um den Grauburgunder? Die Masse der deutschen Weintrinker verhalten dem Grauburgunder unter

dem Synonym Pinot Grigio im vergangenen Jahrzehnt zu einer beispiellosen Karriere. In den Sommermonaten zumal ist die frische Terrassenkreszenz nahezu in aller Munde. Der Aufstieg des fröhlichen Italiener verhalf auch seinem Namensvetter vom selben Traubenstamm aus nördlichen Gefilden zu gehörigem Erfolg. Welche Weine lohnt es kaufen?

Tja, mal bei Mathias Dilger anrufen und nach der „2011 Bermatinger Leopoldsberg Grauburgunder Spätlese“ fragen. Ein fantastischer Tropfen. Und der einzige Wein, den die SAVOIR-VIVRE-Verkostungsrunde, unter mehr als vierhundert getesteten Weinen, mit 90 Punkten bewertete – drei SAVOIR-VIVRE-Sonnen.

Auch Weißweine aus der traditionellen Rebsorte Weißburgunder avancieren immer mehr zu Verkaufsschlägern. Und erobern mittlerweile auch die Tafeln der Topgastronomie im Sturm. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der „2011 Weißer Burgunder Bechtheimer Hasensprung trocken“ vom Weingut

Kurt Erbedinger und Sohn wurde zum Sieger der Runde gekürt und mit zwei SAVOIR-VIVRE-Sonnen – 83 Punkte – bewertet.

Last but not least. Bleiben noch die Weißweine aus aromatischen Rebsorten. Welche Qualitäten können Weine aus den Rebsorten Gewürztraminer und Muskateller vorweisen? Lohnt sich der Kauf? Allemaal, heißt die Antwort.

Ins Rampenlicht gerieten der „2011 Gewürztraminer trocken“ vom Deutschen Weintor. Der „2011 Ihringer Winklerberg Muskateller Kabinett“ vom badischen Weingut Karl Karle. Und abermals ein Wein aus Österreich, der „2011 GM“ von Ewald Zweytick. All diese Weine wurden Sieger in ihrer Kategorie und gereichen jedem Weinkeller zur Ehre.

Das Resümee des Verkostungs-marathons: Einige exzellente und sehr gute Weine, allerdings auch recht viel gefälliges Mittelmaß. Und: Erfreulicherweise gab es praktisch keine Ausfälle durch Korkschröcker. ■

Der Gutedel gilt als eine der ältesten Kulturreben – in vielen Ländern wird er als Tafeltraube geschätzt. Zu saftigem Wein wird die Traube vor allem in der Schweiz und im Marktgräflerland veredelt. Der Rote Gutedel ist mit dem Weißen nahe verwandt. Hiervon gibt es am Bodensee eine bestockte Fläche von 50 Hektar. Das ist nicht gerade üppig in Anbetracht von 75 Hektar Rebenland, die das Weingut Julius Zotz ansonsten bewirtschaftet. Und „seit 12 Jahren etwa“, wie Julian Zotz, der Juniorchef des Hauses, erläutert, wird im



badischen Heitersheim der Rote Gutedel als Roséwein ausgebaut (gekühlte Maischegärung über Nacht, so erhält der Wein seine Rosafärbung). Die Weinrarität gedeiht auf etwa 8000 Quadratmetern und verhilft jedem sonnigen Terrassenabend zu einem animierenden Weinvergnügen.

75 Punkte

2011 „Fontus“ Roter Gutedel QbA trocken
Baden, Deutschland
Weingut Julius Zotz KG
www.weingut-zotz.de
Tel. 07634/1059 5,00 €



Was macht ein junger Mann, der in Leipzig geboren wurde und in Geisenheim Weinbau studierte? Genau. Alexander M. Heer übernimmt die vinologische Verantwortung auf dem Weingut Ankerwindmühle in Oestrich-Winkel. Und verschafft dem Ökobetrieb innerhalb eines Jahres Eintragungen in diversen Weinführern. Offensichtlich mit kurzfristigem Erfolg nicht ausgelastet, begibt er sich auf die Suche nach Lagen bestockt mit verkannten Rebsorten. Resultat - Alexander M. Heer legt eigene Weinserien auf. Im Riesling-Land Rheingau wird er fündig. Heer kultiviert Müller-Thurgau-Trauben, gewachsen an 30 Jahre alten Rebstocken, und füllt den Saft in zwei gebrauchte Barriques, kleine Holzfässer aus Eiche – 18 Monate lang. Der „2009 Müller-Thurgau“ mit dem Namen „19°“, bezeichnet die Neigung des Hanges, auf dem der Wein wuchs: Für Weinenthusiasten mit offenen Nasen und entdeckungsfreudigen Geschmacks-knospen im Gaumen – genau der richtige Stoff für ein grandioses Weinerlebnis: 85 Punkte, zwei SAVOIR-VIVRE-Sonnen.

85 Punkte

19° Müller-Thurgau trocken, 2009
Rheingau, Deutschland
Weinserien - Alexander M. Heer
www.weinserien.de
Tel. 0170/3211535 19,00 €